

Zeigt der Welt, daß wir zum Führer stehen!

zu haben. Niemand werde aber auch ohne ein gewisses Vertrauen feststellen, wie er im Balkan und bei den eigenen Freunden Frankreichs gegen den französischen Plan intrigiert und die Gemeinschaft derjenigen suche, die den Friedensvertrag zerstören wollten. Polen müsse sich endgültig für das Lager der Revisionisten entscheiden, oder mehr als durch bloße Worte seine Treue zum französisch-polnischen Bündnisvertrag von 1921 beweisen.

Kartelle in Südslawien verboten.

Belgrad, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Die Regierung unterzeichnete eine Verordnung, durch die alle Kartelle verboten werden.

Durch eine zweite Verordnung verengte die Regierung den Zinsfuß. Geldinstitute und Banken dürfen demnach höchstens 4 1/2 v. H. über den Diskontsatz der Nationalbank und übrigen Verleiher höchstens 8 v. H. jährlich fordern.

Großfeuer in der Lokomotivfabrik Ohrnstein & Koppel in Nowawes.

Berlin, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Auf dem Fabrikgelände der Lokomotivfabrik von Ohrnstein & Koppel in Nowawes bei Potsdam brach heute Dienstag früh ein Großfeuer aus. Ein Arbeiter des Werkes entdeckte gegen 5 Uhr früh in der Kupferschmelze hellen Feuererscheinung und alarmierte sofort die Feuerwehrr. Bei ihrem Eintreffen hatte der Brand einen größeren Umfang angenommen. Die Feuerwehren von Nowawes, Potsdam und Neubabelsberg kämpften mit Schläuchen größten Kalibers eine Stunde lang gegen das rasende Element, ehe sie die Flammen so weit eingekreist hatten, daß eine weitere Verbreiterung des Feuers unmöglich wurde.

Die alte Kupferschmelze, der Führerhaus- und Rahmenbau sind vom Brande schwer betroffen und sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Diese Arbeitsstätten wurden sofort in andere, vor Feuer nicht betroffene Werkgebäude verlegt, so daß eine Betriebsunterbrechung nicht eintritt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 80 000 RM.

Großfeuer in einem polnischen Dorf. — 118 Gebäude niedergebrannt.

Warschau, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Die Ortschaft Motke in der Woiwodschaft Łódź wurde von einem Großfeuer heimgesucht, dem 118 Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Insgesamt sind 160 Bewohner des Dorfes obdachlos geworden. Ein Teil des Viehbestandes konnte nicht gerettet werden, obwohl 17 Feuerwehren an Löscharbeiten beteiligt waren.

Laubensang mit der Angel. Eine bestialische Art des Laubensangs ist in letzter Zeit in Prag verbreitet. Man hat festgestellt, daß sehr viele Lauben vergiftetem Futter und Wasser, und zwar einem Gift, durch das ihnen der Kopf abgeschwilt. Auch Schwirbelanfalle und Erbitten der Tiere sind Folgen des vergifteten Futters. Das Schlimmste ist, daß sich die Tiere furchtbar quälen, bis endlich der Tod eintritt. Zum Heberlauf ist festgestellt worden, daß vielen Lauben die Zunge herausgerissen war, weil gewissenlose Menschen versucht hatten, die Tiere mit einem Angelhaken einzufangen, an dem das Futter befestigt war.

Maharadscha als Engros-Schäfer. Der Maharadscha von Bopal, der in Bad Bistjan in der Sowjetunion zur Kur weilte, wurde von dem Großgrundbesitzer Beonhandi zu einer Jagd eingeladen. Der Maharadscha erschien mit einer eigenen Truppe von Reitern und einer besonderen Meute von Jagdhunden. Obwohl ihm der Ruf eines ausgezeichneten Schäfers voranging, übertraf er alle Erwartungen. Innerhalb von vier Stunden schossen er und seine Gruppe 518 Rebhühner. Mit der eines Maharadscha würdigen Geste widmete er alle diese Rebhühner den Ortsarmen von Bistjan. Am Sonntag wurde auf seine Kosten den Armen von Bistjan als Sonntagsbraten vorgelegt: Rebhühner à la Maharadscha.

Eisenbahnständer erbeuten 150 000 Floty. Aus Warschau meldet der Pressefunk: Auf der Eisenbahnlinie Zyryadow-Barschau wurde der Postwagen eines Eisenbahnzuges beraubt. Die Täter, die 150 000 Floty (etwa 70 000 RM.) erbeuteten, konnten bisher nicht ermittelt werden.

Letzte Funkmeldungen.

v. Papen nach Wien abgeflogen.

Berlin, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Herr v. Papen ist heute mittag 12 Uhr nach Wien abgeflogen. Er unterbricht seine Reise in Berchtesgaden und begibt sich zu einer kurzen Unterredung zum Herrn Reichkanzler.

Der Direktor der Villacher Bundesbahndirektion seines Postens enthoben

Wien, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Wie die Klagenfurter „Freien Stimmen“ am Dienstag melden, wurde der Direktor der Villacher Bundesbahndirektion, Hofrat Ingenieur Otto Schiefel, auf Verfügung der Generaldirektion der Bundesbahnen mit sofortiger Wirkung seines Postens enthoben.

Englische Blätterstimmen zum Beginn der Propaganda für die Volksabstimmung.

London, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Ueber den Beginn der Propaganda für die Volksabstimmung wird in der ganzen englischen Presse ausführlich berichtet. In den meisten Blättern werden die drei Reden von Dr. Goebbels, General Göring und Dr. Fried wiedergegeben. „Daily Telegraph“ gibt nur einen langen Auszug aus der Rede

von Dr. Goebbels unter der Ueberschrift „Dr. Goebbels klagt die auswärtige Presse an“. Die Rede von General Göring ist für die Frühausgaben der Londoner Blätter nicht zeitig genug gekommen, doch wird sie in den Stadttausgaben berichtet. „Daily Herald“ hebt die Aeußerung von Dr. Goebbels hervor, daß die Nachricht unwahr sei, wonach der Tod des Reichspräsidenten v. Hindenburg vor dem gemeldeten Zeitpunkt eingetreten sein soll.

Bekannter holländischer Alpinist an der Zugspitze tödlich abgestürzt.

Innsbruck, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Auf der österreichischen Seite der Zugspitze ist der Bankier Robert Denz aus Amsterdam, ein bekannter holländischer Alpinist, der seit einiger Zeit in Tirol weilte, abgestürzt. Seine Leiche wurde am Fuß einer 250 Meter hohen Wand aufgefunden. Bankier Denz war vor allem auch als Dolomitenkletterer bekannt und hatte in der niederländischen Alpenvereinigung eine führende Stellung.

Filmstreifen während der Vorführung in Brand geraten.

Meran, 14. August. (Fig. Funkmeld.) Während einer Kinovorstellung im Hotel „Post“ in Naturns im Südtiroler Brixental geriet der Filmstreifen in Brand. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus, so daß bald der ganze Saal in Flammen stand. Unter den zahlreichen Zuschauern entstand eine Panik, bei der eine Reihe von Personen mehr oder minder schwer verletzt wurde. Die meisten Leute mußten sich durch das Fenster in Sicherheit bringen. Der Schaden beträgt rund 50 000 Lire.

Wetterbericht der sächsischen Landeswetterwarte vom 14. August.

Wetterlage:
Die Ergiebigkeit der Niederschläge hat in Sachsen mit der Winddrehung auf Nordwest zugenommen. Stellenweise sind bis zu 16 Liter pro Quadratmeter in den letzten 24 Stunden gefallen. Gegenwärtig fallen in Böhmen verbreitete Regenschauer, so daß ein erneuter Anstieg des Elbespiegels in Aussicht steht. Im übrigen ist das Wetter noch kühl geblieben. Schon am Montag zeigte die Temperatur nur bis zu 21 Grad im Flachlande und dann in der folgenden Nacht 14 Grad. Die Witterung hat durch Polarluftzug ganz Deutschland erfasst und reicht zu großen Höhen hinauf. So meldet die Zugspitze zur Zeit 4 Grad Frost. Die Frosthöhe liegt über Deutschland etwa in 2000 bis 2500 Meter Höhe. Der allgemeine Witterungsumschlag wird jetzt allmählich erwartet werden, da von England ein Hochdruckgebiet heranzieht.

Witterungsaussichten:
Zeitweise noch bewölkt und nur mäßig warm. Im ganzen aber Rückkehr zum trockenen Wetter. Vorwiegend bewölkt. Schwache nördliche Winde.

Vereinbarung

zwischen Heimstättenamt der NSDAP. und Reichsbund der Kleingärtner und Kleinflecker Deutschlands e. V.

- Der auf Veranlassung der Reichsleitung der NSDAP, Amt für Agrarpolitik, im Juli 1933 gegründete Reichsbund der Kleingärtner und Kleinflecker Deutschlands e. V. wird vom Heimstättenamt der NSDAP. als die einzige Organisation der Deutschen Kleingärtner- und Kleinfleckerbewegung anerkannt.
- Der Reichsbund hat nach wie vor die in seinen Statuten festgelegte Aufgabe:
 - die Förderung des Landes des Kleingartens und der Kleinflecker im Sinne der Verbundenheit von Blut und Boden als Grundlage für Staat und Volk zu gewährleisten.
 - Das Kleingarten- und Kleinfleckerwesen in Deutschland nach dem Grundgedanken „Gemeinnutz vor Eigennutz“ zu fördern und die Selbstverwaltung des Kleingartens und des Kleinfleckerwesens sowie den idealen und materiellen Schutz der Kleingärtner und Kleinflecker in Deutschland zu besorgen.
- Der Führer des Reichsbundes und die Landes-, Provinz- und Stadtgruppenführer, die von der Reichsleitung bzw. von den Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleitern und vom agrarpolitischen Apparat anerkannt sind, werden auch vom Heimstättenamt und seinen Unterorganisationen ebenfalls anerkannt und zu Mitarbeitern des Heimstättenamtes der NSDAP. und DAF. bzw. seiner Zweigstellen. Die Selbstverwaltungsorganisation des Reichsbundes wird dadurch nicht berührt.
- Der Leiter des Heimstättenamtes oder ein von ihm benannter Stellvertreter wird Mitglied des Führerrings des Reichsbundes, der Führer des Reichsbundes wird Mitglied des Reichsführerrates des Heimstättenamtes der NSDAP.
- Alle Parteidienststellen sowie die Behörden des Reiches, der Länder und Kommunen werden durch Veröffentlichung von den obigen Bestimmungen in Kenntnis gesetzt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die städtische Mütterberatungs- und Säuglingswiegengruppe fällt infolge Reinigung der Schule am Mittwoch, den 15. August 1934, aus.
Stadtrat Bischofswerda, 14. August 1934.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten
Durchschnittsaufgabe Juli 1934: 5812.
Hauptredakteur: Max Fieberer
Stellvertreter: Alfred Wöckel; verantwortlich für den Textteil: Max Fieberer.
Druck und Verlag von Friedrich Rogg, G. m. b. H., verantwortlich für die Anzeigenleitung: Melanie Rogg.
Königlich in Bischofswerda.

Anstieg der deutschen Bienenzucht.

Kommt die Riesbiene? — Wenn der Rüssel zu kurz ist. — Das Ideal der Rassebiene: schwarzfau und sammeltätig.

Von R. Jakoby,
Pressewart der Landesgruppe Schleswig-Holstein des Deutschen Imverbundes.

Wie man in der deutschen Großtierzucht, bei Pferden und Geflügel bemüht ist, die Leistungen der Tiere zu steigern, so sucht man auch bei den Bienen seit Jahren nach Wegen, unerwünschte Eigenschaften auszuschalten und wertvolle zu steigern. Diese Bestrebungen griffen zum Teil auch auf gewisse Naturpflanzen über. So hat man sich lange darum bemüht, den Kolliee als Honigpflanze auszuwerten, indem man danach trachtete, einen Kolliee zu züchten, der eine längere Blütenröhre hat, um es den Bienen zu ermöglichen, an die Nektarquelle heranzukommen. Ein Erfolg in dem gewünschten Ausmaß ist uns bisher aber nicht beschieden gewesen. Die Blüte des Weißkolliees dagegen ist eine ausgezeichnete Nektarpflanze, und in den letzten Jahren ist zu diesen Weißkolliearten noch eine andere Kolliee hinzugekommen, die von der Insel Moröe in Dänemark stammt und daher auch als Moröe-Weißkollie bezeichnet wird. Diese Pflanze, die in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein bereits außerordentliche Verbreitung fand, hat sich nicht nur als Honigpflanze bewährt, sondern ist auch eine wertvolle Futterpflanze, so daß sie sich in Deutschland sehr schnell ausbreiten dürfte.

Parallel mit den Kollieezüchtungsversuchen gingen die Bestrebungen, Bienen mit längerem Rüssel zu züchten, und schließlich bemüht man sich auch, größere Bienen zu züchten, indem man die Bienen zwingt, größere Zellen zu bauen. Aber auch diese Versuche sind vorläufig noch nicht so weit gediehen, daß man von einem wirklichen Erfolg sprechen kann. — Die sonst so gütige Mutter Natur läßt sich derartige Veränderungen nur schwer gefallen.

In der Bienenzucht ist die Erzielung neuer Arten oder die Erhöhung der Leistungen bestehender Arten wesentlich einfacher als bei einem Insekt, wie es unsere Biene ist. Dennoch sind praktische Imker und deutsche Gelehrte seit Jahrzehnten ununterbrochen bemüht, eine Biene zu züchten, die den Anforderungen einer rationalen Bienenwirtschaft genügt. Man sagte sich nämlich mit Recht, daß es bei der Honigernte nicht so sehr auf die Zahl der Wälder ankommt als vielmehr auf die Eigenschaften, die sie besitzen. Will der Imker Erfolg haben, so muß er dafür sorgen, daß seine Bienen vollstark sind, wenn die Honigernte einsetzt. Damit einher geht es aber auch noch nicht getan. Es müssen vor allem schwarmfauke Wälder sein, die nach Möglichkeit gar nicht schwärmen und dafür eine um so höhere Sammelstätigkeit aufweisen. Bis zu einem gewissen Grade läßt sich die Schwarmlust der Bienen durch geeignete Maßnahmen des

Imkers eindämmen, immerhin erfordert das ziemliche Arbeit, die erspart wird, wenn es gelingt, eine Biene zu züchten, die nur in Ausnahmefällen zum Schwärmen neigt.

Von dieser Erkenntnis ging auch Professor Dr. Zander in Erlangen, einer unserer bedeutendsten Bienenforscher und -züchter, aus, und seine jahrzehntelangen Forschungen sind nun zu einem gewissen Abschluß gekommen. Dr. Zander beschäftigte sich zunächst mit der Königinenzucht und ging dann auch zur Drohnenzucht über. An sich ist ja aus der Tierzucht hinreichend bekannt, daß zur Verbesserung der Zucht das weibliche Tier allein nicht genügt, sondern daß auch das männliche Tier hochgezüchtet sein muß, wenn die Leistungen der Nachkommen gesteigert werden sollen. Es lag nun nahe, diesen Grundgedanken auch in der Bienenzucht anzuwenden. Professor Zander züchtete deshalb Drohnen aus einem Volk, das den höchsten Anforderungen genügte, und verwandte diese Drohnen zur Begattung junger Königinnen aus Wäldern, die ähnlich gute Eigenschaften besaßen. Die Wälder, die nun neu entstanden, entsprachen den Erwartungen; sie waren schwarzfau und sammeltätig.

Damit wäre an sich das Problem, gute Wälder zu züchten, gelöst. Aber die Frage ist nun, ob gerade Edelkönigin und Edel-Drohne, wenn wir sie so nennen wollen, sich vereinigen und die Stammeisern eines neuen Geschlechtes werden. Die Zahl der Edelköniginnen ist heute noch so gering, daß die jungfräuliche Königin auf ihrem Hochzeitsflug nur in Ausnahmefällen einer solchen begegnen wird. Eine andere Begattungsmöglichkeit gibt es nämlich im allgemeinen nicht. Infolgedessen besteht die Notwendigkeit, Belegstellen einzurichten, auf denen sich nur Edelköniginnen befinden. Diese Belegstellen sind Orte, an denen sich in einem Umkreis von etwa fünf Kilometern keine Bienenvölker und damit auch keine Drohnen befinden dürfen. Besonders geeignet sind hierfür Inseln, auf denen keine Bienen gehalten werden, dann aber auch einsame Gegenden. Diese Belegstellen werden in den verschiedensten Teilen Deutschlands eingerichtet werden müssen, um jedem Imker Gelegenheit zu geben, Hochzucht zu treiben.

Professor Zander ging dann noch einen Schritt weiter, indem er sogenannte Begattungstischen erfand, die nur eine Wabe enthalten und die nun, mit ausreichendem Futtersvorrat ausgestattet, zu den Belegstellen gefunden werden können, von denen sie der Imker nach Ablauf einer Woche zurückerhält. Mit dem Miniaturstücken kann dann der Imker sehr schnell sein Volk verbessern.

So darf die deutsche Bienenzucht mit neuen Hoffnungen in die Zukunft schauen. Bisher rechnete man damit, daß Deutschland rund eine Million Bienenvölker zu wenig hat, um den Bedarf unseres Volkes an Honig decken zu können. Ist dies neue Zuchtverfahren aber erst allgemeynt der Bienenzüchter geworden, so wird man die Lücke größtenteils ausfüllen können, da durch den verstärkten Sammeltrieb sich die Leistungen nicht unbeträchtlich steigern werden.